

**XIV. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)
Palermo 26.7. 2.8.2020 „Wege der Germanistik in transkulturellen Perspektiven“
CALL FOR PAPERS**

**Sprache der Migration. Migration der Sprache. Sprachidentitäten und transkulturelle
Literatur im Zeitalter der Globalisierungsprozesse**

Sektionsleitung: Prof. Dr. Sandro M. Moraldo (Università di Bologna, Italien)

Ko-Leitung: Prof. Dr. Gerturd Maria Rösch (Universität Heidelberg, Deutschland)

Prof. Dr. William Franke (Vanderbilt University, USA)

Abstracts-Vorschläge bitte bis zum 30. September an den Sektionsleiter Sandro M. Moraldo
zukommen lassen.

Sektionsbeschreibung

Der Umgang mit migrationsbedingter Heterogenität, d.h. sprachlicher, ethnischer, ökonomischer, kultureller und religiöser Vielfalt, ist angesichts zunehmender Internationalisierung, Globalisierung und Migration längst zu einem relevanten Diskurs in weltliterarischer Perspektive avanciert. Viele AutorInnen, die ihre ‚literarische‘ und d.h. auch ‚sprachliche‘ Heimat verlassen haben und in die Fremde migriert sind, sind sowohl für die allgemeine und vergleichende Literatur- als auch kontrastive Sprachwissenschaft relevant geworden. Zum einen sind sie selbst ein Musterbeispiel dafür, wie einst historisch fundierte Identitäten im Zuge der Zuwanderungswellen und Globalisierungs-Mobilität ihres Anachronismus überführt werden. In einer Zeit, in der kein Mensch mehr „mit einer strengen linearen Biographie aufwarten kann“, ist ihre Lebensgeschichte der Inbegriff eines „irregulären Lebenslauf[es]“ (Feridun Zaimoglu). Im deutschsprachigen Raum zugewanderte Autoren verstehen sich als literarische Vertreter einer postkolonialen, hybriden Mischkultur, als exemplarische Figur des Dritten, die Grenzen sowie Widersprüche binärer und essentialistischer Strukturen offenlegt. Zum anderen ist bei den meisten von ihnen das Schreiben von einer Mehrsprachigkeit geprägt. Die Internationalisierung der Gesellschaft hat den Kontakt unter den Sprachgemeinschaften in bis dahin kaum gekanntem Ausmaß gefördert und die scheinbar klaren Grenzen in Frage gestellt, innerhalb derer man sich einer Sprachgemeinschaft zugehörig fühlte oder nicht. AutorInnen verschiedenster nationaler Herkunft schreiben ihre Texte in einer Literatursprache, die der aus Polen stammende Autor Artur Becker als ‚Dienstsprache‘ bezeichnet hat. Diese wird auf die unterschiedlichste Art und Weise erfahren. Für die einen hat sie etwas herausfordernd Faszinierendes (etwa für Marica Bodrožić, für die die Fremdsprache „eine ganz neue und andere Welt in sich bereit hält, wie jede Sprache es tut, da sie mit Erfahrungsräumen,

Traditionen, Denkweisen verbunden ist und jeder, der in sie stößt, muss sie erobern, muss sie spüren, fühlen, berühren - anders wird man nicht Teil davon“), für die anderen dagegen werden dadurch Machtverhältnisse etabliert, gerechtfertigt und bekräftigt (cfr. Olga Grjasnowa: „Sprachen bedeuteten Macht. Wer kein Deutsch sprach, hatte keine Stimme, und wer bruchstückhaft sprach, wurde überhört“). Diese Stellungnahmen stehen für ein weitgespanntes Wahrnehmungsspektrum, das weder nationale noch kulturelle Grenzen kennt. Fakt ist, dass im Zuge dieser „Violdimensionalität des Wandels“ (Wolfgang Iser) der literarische Text nicht mehr „als Repräsentant eines in sich geschlossenen, sprach- oder nationalkulturellen Bedingungsgefüges konzipiert [wird], sondern als Ausdruck komplexer kultureller Grenzüberschreitungen und transkultureller Verflechtungen“. (Birgit Neumann) Im Spannungsfeld zwischen den Literatur-Sprachen entsteht so ein sprachästhetischer, -politischer und -theoretischer Raum, der von den Betroffenen auf unterschiedliche Weise besetzt, thematisiert, verwendet, ausgelotet und schließlich neu verortet wird. Viele schreiben abwechselnd in ihrer Herkunfts- oder ‚Dienstsprache‘, andere wiederum loten den kreativen und höchst systematischen Umgang mit Sprache in Form von Mischäußerungen aus. Im Zuge der ethnischen Differenz zur Mehrheitsgesellschaft werden aber auch biographische Zerrissenheit heimatlos sich fühlender AutorInnen, experimentelle Wortkunst, poetische Widerständigkeit, die Auflösung homogener Sprachordnungen und tradierter Erzählformen thematisch abgehandelt.

Daran anschließend sollen in der Gruppenveranstaltung anhand von Beispielen aus dem deutschsprachigen literarischen Kanon neben Beiträgen zur Diskussion der Begrifflichkeit (Migrationsliteratur, MigrantInnenliteratur, transnationale bzw. transkulturelle Literatur, Literatur der Fremde etc.) auch und vor allem folgende oder ähnliche Fragestellungen im Vordergrund stehen: Wie stehen migrierte AutorInnen dem Phänomen des Sprachwechsels gegenüber? Welche Bedeutung hat der Sprachwechsel für ihr poetologisches Selbstverständnis? Publizieren AutorInnen, die sowohl in ihrer Herkunfts- wie Dienstsprache schreiben, jeweils unterschiedliche Texte? Welche Form sprachlicher Kommunikation (Codeswitching, Mischsprache etc.) wählen literarische ProtagonistInnen, deren Herkunft und Sozialisation nicht mehr eindeutig einer bestimmten Kultur und Nation zuzuordnen sind, bei der Aushandlung von Identitätskonstruktionen? Wie wird das Thema der Migration sprachlich kodiert? Welche Funktionen übernehmen neue, hybride Erzähltraditionen? Wie wird die Hybridisierung des Erzählens realisiert? etc.

Sektion Germanistik im Mittelmeerraum – Sprachpolitische Perspektiven in Forschung und Lehre

Sektionsleitung: Georg Pichler, Hebatallah Fathy, Ana Margarida Abrantes

Sektionsbeschreibung

In historischer Perspektive ist der Mittelmeerraum über Jahrhunderte hinweg ein Raum der interkulturellen und interreligiösen Begegnung und des Austausches der verschiedenen südeuropäischen, nordafrikanischen und asiatischen Kulturen in der Region gewesen. Dass die Geistes- und Kulturwissenschaften angesichts der gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen diese Potentiale gemeinsamer kultureller Vergangenheit für Kooperation und Vernetzungen nutzen sollten, ist ein oft wiederholtes Plädoyer, dem Initiativen unterschiedlichsten Formats in den letzten Jahren nachgekommen sind. So verspricht sich Bernd Thum von Hochschulkooperationen in der Region, dass dort wieder „ein Raum wechselseitiger kultureller und gesellschaftlicher Entwicklung, ein gemeinsamer europäisch-mediterraner ‚Wissensraum‘“ entsteht (Kurt-Jürgen Maaß, Bernd Thum: Deutsche Hochschulen im Dialog mit der arabischen Welt. Karlsruhe, 2009, S. 9). Bemüht sich die 2011 gegründete Stiftung Wissensraum Europa Mittelmeer um eine Erarbeitung gemeinsamer Wissensbestände und Wissensstrukturen, so ist es der Südeuropa

Germanistik (www.fage.es/seg) ein zentrales Anliegen, gemeinsame fachspezifische Herausforderungen in Lehre und Forschung zu definieren und Lösungsansätze zu finden. In der Sektion soll es darum gehen, die Lage der Germanistik in den Ländern des Mittelmeerraums vergleichend darzustellen und einen sprachpolitische Maßnahmenkatalog zu erarbeiten, welcher der konkreten soziopolitischen Situation in den einzelnen Ländern Rechnung trägt. Dabei sollen weniger die meist ähnlich gelagerten Schwierigkeiten in Forschung und Lehre im Mittelpunkt stehen als vielmehr Ansätze diskutiert werden, wie diese spezifischen Probleme durch Innovation und transnationale Kooperation gelöst werden können. Angestrebt wird in der Folge eine längerfristige Zusammenarbeit, um länderübergreifende Konzepte für eine zukünftige Germanistik zu entwickeln, die unter Berücksichtigung der sozialen Wirklichkeit in den jeweiligen Staaten die fachspezifische Ausbildung und die Strategie der Forschungsfragen neu konfiguriert. Folgende Fragestellungen sollen zur Orientierung dienen:

1. Welche gesellschaftliche Relevanz hat ein fremdsprachlicher Studiengang wie die Germanistik in den einzelnen Ländern und in der gesamten Region? Welche Motivation haben Studierende für die Aufnahme eines Germanistikstudiums, wie sehen ihre beruflichen Perspektiven aus?
2. Inwieweit tragen die Curricula der jeweiligen Situation der Germanistik in den Ländern des Mittelmeerraums Rechnung? Berücksichtigen sie aktuelle gesellschaftliche Prozesse wie Wirtschaftskrise, Demokratisierungs- und Modernisierungsbestrebungen oder Migrationsbewegungen? Wie gestaltet sich die Lehre im Spagat zwischen Fachwissen und Kompetenzlehre, zwischen germanistischen Kernkompetenzen und dem Zwang zur employability?
3. Wie stark ist die Verflechtung mit anderen deutschsprachigen Akteuren vor Ort? Ist das Potenzial gut genutzt oder gibt es Desiderata? Welche Strategien bieten sich zur Unterstützung und Förderung deutschsprachiger Kultur an? Können die deutschsprachigen Institutionen in den jeweiligen Ländern dabei eine aktive Rolle spielen?
4. Welche Forschungsthemen lassen sich derzeit als relevant für den Mittelmeerraum identifizieren („Narrative der Krise“, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaften, Nord-Süd-Dichotomien und Neokolonialismus, Migrationen, DaF und Fachsprachenunterricht ...). Wo ergeben sich Ansatzpunkte zu einer länderübergreifenden Kooperation in der Forschung? Welche Strategien können mittel- und langfristig den germanistischen Nachwuchs sichern?

Eines der Ziele der Sektion ist es, in einem von allen TeilnehmerInnen gemeinsam erarbeiteten Strategiepapier die Ergebnisse zusammenzufassen und als Empfehlung an die zuständigen Ministerien für Bildungs- und Kulturangelegenheiten vor Ort als auch an die jeweiligen diplomatischen Vertretungen der deutschsprachigen Länder zu leiten.

Wir bitten Sie, Ihre Vorschläge für Vorträge (20 Minuten) bis zum 30. September 2018 an die unten genannten E-Mail-Adressen zu schicken, versehen mit folgenden Angaben: - Titel; - Abstract (1200 bis 2000 Zeichen); - Angaben zur Person: Name, Institution, Adresse, E-Mail. Ana Margarida Abrantes | Lissabon ana.margarida.abrantes@ucp.pt
Hebatallah Fathy | Kairo | Hebatallah.Fathy@cu.edu.eg
Georg Pichler | Alcalá de Henares | georg.pichler@uah.es
Elke Sturm-Trigonakis | Thessaloniki | esturm@del.auth.gr

Das historische Wort und seine lexikologischen und lexikographischen Beschreibungsdimensionen

Sektionsleitung

Prof. Dr. Laura Balbiani (Aosta)

Prof. Dr. Jochen A. Bär (Vechta)

Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann (Göttingen)

Sektionsbeschreibung

Obwohl die historische Lexikologie und die sie beschreibende Lexikographie fundamentale sprachwissenschaftliche Disziplinen sind, waren sie in den letzten Jahren zunehmend weniger präsent und auch auf den letzten IVG-Kongressen kaum vertreten. Gegenstand der geplanten Sektion soll daher das historische Wort in seinen vielfältigen Beschreibungsdimensionen sein. Die anvisierten Vorträge zielen zum einen lexikologisch auf das Wort als Ausdrucksform historischer Varietäten und Sinnwelten (Literatur, Recht, Philosophie, Theologie, Alltag), als Semantisierungsform von Kultur, Gesellschaft und Geschichte wie als intra-, inter- und transpersonelle Handlungsmacht im Rahmen von Schriftlichkeit und Mündlichkeit. Zum anderen sollen die Herausforderungen an die Lexikographie diskutiert werden, genau diese vielfältigen Aspekte je nach Sprachstufe, Sprachvarietät und Benutzer angemessen zu beschreiben.

Herzlich willkommen sind Vorschläge, in denen diese Fragestellungen an konkreten Beispielen verfolgt werden.

Abstracts bitte bis zum 31. März 2018 an l.balbiani@univda.it zukommen lassen

Gastmahl, Gastrecht, Abendmahl, Schutzflehende und Schutzbefohlene

Leitung

Rita Svandrlik, Evelyn Deutsch-Schreiner, Alessandra Schininà

Sektionsbeschreibung

Das Gastmahl, die freundliche Einladung, unter einem Dach Schutz zu finden, um gemeinsam zu essen und das Abendmahl einzunehmen, gehört seit der Antike zu den Szenarien von Religion und Literatur. Die Störung des freundlichen Gastmahls durch Missbrauch, Kannibalismus, Terrorismus bedeutet einen gravierenden Tabubruch.

Als Sujet viel verwendet in der Literatur und auf dem Theater seit den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, verweisen das Gastmahl, die Schutzsuchenden und seine Pervertierung ins Gegenteil besonders auf die Verletzlichkeit, das Ungesicherte, Prekäre, womöglich das Traumatische des Lebens.

Ausgehend von Theorien des Theaters des Prekären (Katharina Pewny; Das Theater des Prekären, Über die Wiederkehr der Ethik in Theater und Performance. Transcript 2011), zeitgenössischen Körperdiskursen und Kategorien der Empathie (Fritz Breithaupt, Kulturen der Empathie, 2009) sollen Texte, auch der erzählenden Literatur untersucht werden.

Anhand der Texte soll der Frage nachgegangen werden, welche Dynamik die Kategorien des Eigenen und des Fremden entwickeln, und inwiefern die Nichtachtung des Gastrechts noch als Tabubruch empfunden wird.

Und: Hat Literatur noch die Möglichkeit, Verhaltensmuster der interkulturellen Empathie zu präsentieren? Mit welchen ästhetischen Strategien?

Vorschläge bitte an rita.svandrlik@unifi.it bis zum 31. Juli zukommen lassen.

CALL FOR PAPERS PER CONTRIBUTI IN RIVISTE O CONVEGNI

Vorankündigung und Beitragsaufruf Tagung „Nationale Variation in der deutschen Rechtsterminologie“ vom 12.10.2018 bis zum 13.10.2018 in Eupen (B)

Vom 12. Oktober 2018 bis zum 13. Oktober 2018 findet die zweite Tagung des Ausschusses der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die deutsche Rechtsterminologie in Eupen (B) statt. Nach der Tagung „Drei Sprachen - ein Recht. Terminologie als Faktor der Rechtssicherheit in Belgien“ im Juni 2012, bei der die Problematik der Entwicklung und praktischen Anwendung einer eigenständigen deutschen Rechtsterminologie für Belgien im Mittelpunkt stand, hat sich der Terminologieausschuss diesmal für eine internationalere Ausrichtung entschieden. Schließlich gibt es nicht nur eine deutsche Rechtssprache, sondern so viele, wie es deutschsprachige Rechtssysteme gibt: „Das Recht [lebt] einzig und allein durch die (jeweilige) Sprache[,] [d]er juristische Fachwortschatz ist daher immer an eine bestimmte Rechtsordnung gebunden, die sich im Laufe eines historischen Prozesses entwickelt hat und sich von den übrigen Rechtsordnungen unterscheidet.“¹ Neben den Rechtssprachen der verschiedenen Länder, in denen Deutsch nationale oder regionale Amtssprache ist, gibt es zudem noch die deutsche Rechtssprache der europäischen Union. Die Tagung hat zum Ziel, eine Plattform für einen Querschnitt durch die Problematik der nationalen Variation in der deutschen Rechtsterminologie zu bieten, der sowohl für Übersetzer und Dolmetscher als auch Juristen sowie für Rechts- und Sprachwissenschaftler von Interesse ist.

Gestalten Sie das Tagungsprogramm aktiv mit und reichen Sie Ihren Vorschlag für einen Beitrag mit einem Abstract zur Bewertung ein. Folgende Beitragsformate sind vorgesehen:

- Vorträge mit einer Dauer von 30 Minuten plus 10 Minuten Diskussion
- wissenschaftliche Poster (Maße: DIN A0) für eine informelle Poster-Session bei Kaffee

Beitragsvorschläge bitte an sandra.weber@dgov.be.

Einreichungsschluss ist der 30. April 2018.

Kontakt: Sandra Weber, Referentin für Rechtsterminologie

(sandra.weber@dgov.be; +32 (0) 87 789 665; www.ostbelgienrecht.be)

CONVEGNI E SEMINARI

Martedì 13 febbraio, ore 17. Johann Joachim Winckelmann alla Biblioteca nazionale centrale di Roma: Un quaderno autografo.

Intervengono: Andrea De Pasquale, Direttore della Biblioteca nazionale, Gabriella Catalano (Dottorato in Studi Comparati: lingue, letterature e arti, Università degli Studi di Roma Tor Vergata). Fabrizio Cambi (Associazione internazionale “Winckelmann-Gesellschaft”) e Stefano Ferrari (Vicepresidente dell’Accademia Roveretana degli Agiati), Paolo Poccetti (Università degli Studi di Roma Tor Vergata).

L’iniziativa è stata organizzata nell’ambito della convenzione per la valorizzazione fra la Biblioteca Nazionale di Roma e il gruppo di ricerca MeTe (Mediatori e Traduttori Europei) dell’Università di Tor Vergata.

PUBBLICAZIONI

Benedetti, Andrea/Hagestedt, Lutz (Hrsg.): *Totalität als Faszination. Systematisierung des Heterogenen im Werk Ernst Jüngers*, de Gruyter, Berlin, dicembre 2017

Indice e descrizione del volume sono disponibili al seguente url:

<https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/181590>

Per ogni comunicazione, scrivere a: andibene@gmail.com o andrea.benedetti@uniurb.it

Scotto, Fabio/Calzoni, Raul/Sirtori, Marco (a cura di): *Shakespeare e Cervantes (1616-2016): traduzioni, ricezioni e rivisitazioni*. Milano, Cisalpino, 2017.

Indice e descrizione del volume sono disponibili al seguente url:

<https://www.monduzzieditoriale.it/libreria/shakespeare-e-cervantes-1616-2016/>

Impressum

Notiziario AIG / AIG-Infoblatt

I numeri del Notiziario AIG / AIG-Infoblatt vengono inviati ai soci nella prima settimana di ogni mese

Chi non volesse ricevere il notiziario o volesse segnalare problemi nella ricezione della posta della AIG scriva a aig.segreteria@gmail.com

<http://www.associazioneitalianagermanistica.it>